

Nachrichtenteil der Bundes-Arbeitsgemeinschaft für Familien-Mediation e.V.

**BAFM**

Mediation – eine bunte Tüte, BAFM-Fachtag am 18./19. November 2022 in Lindau

Erinnern Sie sich an die bunten Tüten, die man früher in Tante-Emma-Läden erstehen konnte? Lecker, fantasievoll, abwechslungsreich, aufregend, befriedigend, herrlich süß waren sie.

Kann Mediation auch so sein?

Die BAFM freut sich sehr, wieder zu einem Fachtag einladen zu können – in Präsenz und dazu noch in Lindau am Bodensee mit weitem Blick über den See. Kolleg*innen und alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Das Team der Konstanzer Schule hat ein wirklich buntes und reichhaltiges Programm zusammengestellt:

■ Vorträge

Prof. Dr. Hansjörg Schwartz, Dipl.-Psychologe und Mediator wird sich ausführlich mit dem **Verhandeln** in der Mediation beschäftigen.

„Die Mediation ist eine besondere Form der Verhandlung. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass die beteiligten Parteien sich darauf geeinigt haben, eine neutrale Person mit der Aufgabe zu betrauen, den Verhandlungsprozess zu strukturieren. Es ist bemerkenswert, dass Mediationsverfahren oft zu befriedigenden Ergebnissen führen, obwohl die Situation in der Regel eskalierter ist als bei ‚normalen‘ bilateralen Verhandlungen. Gute Verhandler*innen profitieren davon, dass sie Elemente der Mediation auch in Verhandlungen einsetzen, in denen sie selbst Partei sind und keine neutrale Person den Prozess steuert. Welche Elemente dies sein können und welche Chancen sich daraus für ausgebildete Mediator*innen ergeben, ist Gegenstand des Vortrages.“

Hilmar Voigt, Rechtsanwalt und Mediator der ersten Stunde, stellt den **Umgang mit Recht in der Mediation** infrage.

„The law is like an Elephant ... once it has entered the room it is incredibly difficult to ignore it!“

Der schöne Satz von Jack Himmelstein könnte auch die Frage provozieren, ob wir, in rechtsaffinen Mediationsfeldern, wie der Familienmediation, Qualitäten eines Elefanten-Bändigers benötigen? Oder, um in den sprichwörtlichen Porzellanladen zu wechseln, die Türen so zubauen, dass Elefanten einfach nicht reinpassen. **Versuch einer Job-Beschreibung.**

In Konfliktsituationen wenden sich Menschen oft ans Recht in der Hoffnung nach Orientierung und Klarheit. In der Rechtsprechung und Gesetzgebung, insbesondere im Familienrecht, ist hingegen eine zunehmende Tendenz zu Einzelfall-Entscheidungen zu beobachten.

Ferner versucht das Recht, immer vielfältigeren Lebenskonstellationen gerecht zu werden, was zu der Notwendigkeit einer weiteren Differenzierung führt – und damit zu einer deutlichen Erhöhung der Komplexität. Es stellt sich daher zunehmend die Frage, ob und ggf., wie das Recht in der akuten Konfliktsituation für die Menschen noch hilfreich sein kann. Was kann Recht? **Versuch einer ressourcenorientierten Betrachtung.**

Konkret gefragt: Sind Rechtsbehelfskonstrukte, wie die „Düsseldorfer Tabelle“ oder die Unterhaltsrechtsprechung des BGH zum Wechselmodell, für eigenverantwortliche Konfliktklärung hilfreich oder erschweren sie den Beteiligten nur den Blick auf ihre Interessen? **Versuch einer Interessensklärung.“**

■ Workshops und Fachgruppen

Den Vorträgen folgen Vertiefungen der beiden Keynotes in jeweils einem Workshop. Drei weitere Workshops und die Arbeit in den BAFM-Fachgruppen vervollständigen den Fachtag.

Detlef Sauthoff, Systemischer Supervisor und Mediator zeigt, wie mit **unterschiedlichen Formen der Aufstellungsarbeit** und mit Narrativen in der Familienmediation gearbeitet werden kann: Visualisierung von Nähe und Distanz eines Paares, zusätzliche Stühle, auf denen die Namen der abwesenden Kinder notiert sind, Positionieren von Gefühlen, wie Wut, Liebe, Trauer, Angst und Verlust im Raum, körperliche Wahrnehmungen.

Wie kann die eigene Haltung als Mediator*in im Rahmen von Aufstellungen aussehen?

Fragen wie z.B.: Was nimmst du gerade auf diesem Platz körperlich wahr? Welche Emotion ist damit verbunden? Was zeigt sich noch, und noch, und noch?

Fragen, die absichtslos gestellt werden und nicht der Überprüfung eigener Hypothesen oder Ordnungen dienen, können hilfreich sein. Was bedeutet in diesem Kontext Absichtslosigkeit oder Begleitung statt Beratung?

Andreas Lange, Supervisor/Coach und Mediator spricht über die **Persönlichkeits-System-Interaktionen (PSI)-Theorie** und fragt, wie sich über dieses Modell Selbststeuerung erklären lässt und welche Möglichkeiten durch eigene Interventionen bestehen, Mediant*innen im Konflikt, gerade auch in eskalierenden Situationen, zu unterstützen.

Die von Prof. Dr. Julius Kuhl an der Universität Osnabrück entwickelte Theorie der Persönlichkeits-System-Interaktionen (PSI) integriert eine große Zahl aktueller wissenschaftlicher Ergeb-

nisse aus Experimenteller und Klinischer Psychologie sowie aus der Hirnforschung. Daraus lassen sich Voraussetzungen und Bedingungen für gelingende Veränderungsprozesse, wie sie auch in der Mediation stattfinden, ableiten.

Carola Reetz und **Katja Ziehe**, zwei erfahrene Schweizer Rechtsanwältinnen und Mediatorinnen sowie Expertinnen in der **Cooperativen Praxis** stellen diese in einem Workshop „clp – (k)eine Konkurrenz zur Mediation?“ vor.

„Das Verhandlungsmodell des clp (collaborative law & practice oder auch Cooperative Praxis, CP) erweitert das Spektrum der außergerichtlichen Konfliktbearbeitungsmodelle und geht wie in der Mediation davon aus, dass Parteien grundsätzlich fähig sind, Konflikte selbst zu bearbeiten und letztlich zu lösen. Hierfür benötigen sie aber manchmal fachkundige Beratung und Unterstützung auf verschiedenen Ebenen. Oft ziehen Konfliktparteien, wie z.B. Paare und Familien in Trennungs- und Scheidungssituationen, Erbengemeinschaften, Parteien in einem Baukonflikt etc. ohnehin externe Fachleute bei (Paarberatung, Psychotherapeut, Treuhänderin, Kinderpsychiaterin, Anwalt, Familienbegleitung, Steuerfachfrau, Architekt etc.). Diese Fachpersonen gilt es zu vernetzen. Das gesamte Konfliktsystem muss im Auge behalten werden, wie z.B. Familie im engeren und weiteren Sinn oder künftige Geschäftsbeziehungen. Im clp schließen die Fachpersonen zusammen mit den Konfliktparteien ein Arbeitsbündnis, das auf Transparenz, Fairness und Kooperation basiert und dessen Ziel es ist, eine allseits tragbare Lösung zu finden, unter bestmöglicher Schonung von wirtschaftlichen und emotionalen Ressourcen.“

Das clp stellt keine Konkurrenz zur Mediation dar, sondern ist ein weiteres Tool im Werkzeugkasten von Konfliktbearbeitungsfachpersonen, deren Aufgabe es ist, sorgfältig abzuklären, welche Konfliktbearbeitungsmethode für diesen konkreten Fall und für die betroffenen Personen am meisten Erfolg (im Sinne einer Lösungsfindung) verspricht.“

Den Workshops folgen die Fachgruppen ... und danach:

Gemeinsam wollen wir die Mediation und die Rückkehr in die Präsenz feiern, auch bei gutem Essen und Tanz. Der zweite Tag ist für die Arbeit im Verband reserviert. Auch dort sind Gäste herzlich eingeladen. Anmeldung über <https://www.bafm-mediation.de/verband/bafm-fachtag-18-und-19-november-2022-in-lindau/>

Swetlana von Bismarck, Geschäftsführerin BAFM e.V.

www.bafm-mediation.de